Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

‹ELLE› – wehe, wenn sie losgelassen!

Sie erscheint jeweils am Ersten und am Fünfzehnten jeden Monats. Im Vergleich zum «Schweizer Soldat» ist sie mit ihren hundertvierzig Seiten Umfang eine wahre Schwergewichtlerin. Trotzdem präsentiert sie sich rundum sehr gepflegt, verfügt über ein dezentes Make-up und vermittelt den Eindruck jener «Dernier-cri-Eleganz», die unsere Damenwelt in allen ihren Abstufungen zu entzücken und auch zu beeindrucken vermag. Das ist «ELLE», jene Zeitschrift, die sowohl im «Chanel-duftenden Boudoir als auch in der Dienstmädchenkammer gelesen wird» und die sich bescheiden rühmt: «ELLE ist gescheiter – sie denkt weiter!»

Allerdings erhält die Glaubwürdigkeit dieser Selbstqualifikation einen argen Stoss, wenn man etwa die Nummer 19 vom vergangenen 1. Oktober 1976 zur Hand nimmt. Ab Seite 48 nämlich schildert «ELLE» unter der reisserischen Überschrift «Wehe, wenn sie losgelassen . . .» mit vielen Worten und dito (gestellten!) Bildern «das wilde Freizeitleben unserer Soldaten. Bier, Weib und Gesang . . .». Und was in diesem «fürnehmen» Heft da auf mehr als drei grossformatigen und teuren Seiten über die «Schweizer Soldaten» bösartig verallgemeinernd geschrieben und gezeigt wird, ist schlicht und einfach eine aschgraue Schweinerei!

Freilich muss eingeräumt werden, dass in Kasernen und Kantonnements wohl ein etwas rauherer Ton herrscht als etwa in einem Mädchen-Pensionat. Auch dürfte die Sprache des Soldaten sich um etliche Nuancen von jener unterscheiden, die beispielsweise von den Redaktions-Damen der «ELLE» artikuliert wird. Und wir wollen sogar zugeben, dass im Militärdienst dann und wann mehr getrunken wird, als schicklich wäre. Aber das rechtfertigt noch lange nicht diese beleidigende Verunglimpfung aller Mitbürger, die im feldgrünen Tuch ihrer Wehrpflicht genügen.

Falls das Benehmen unserer Soldaten Anlass zu Tadel gibt, ist Kritik durchaus berechtigt. Es mag in einer Gemeinschaft von über einer halben Million Menschen immer einige schwarze Schafe geben, die mit ihrem Tun und Lassen der Armee, aber auch sich selbst Schaden zufügen.* Das ist wohl kaum zu verhindern. Was sich aber die Damen von der Alfred-Escher-Strasse 82 in Zürich mit ihrer Reportage geleistet haben, überschreitet das Mass des Erträglichen erheblich. Und wenn sie gar glauben, mit solchen Sudeleien gegen ihre uniformierten Mitbürger an Popularität und Auflage zu gewinnen, könnten sie sich schwer verrechnen. Jedenfalls haben sie in ihrer Nummer 19 das selbstgefällige Eigenlob auf überzeugende Weise ad absurdum geführt.

Für die Zukunft wüssten wir einen angemesseneren Werbespruch: «ELLE – aussen fix, innen nix.»

Ernst Herzig

* Siehe auch «Leserbriefe» in dieser Ausgabe.